



## Pressemitteilung

### Mediziner appellieren: Früherkennungsuntersuchungen trotz Corona wahrnehmen

**FREISTADT.** Krebserkrankungen zählen nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Todesursachen in Österreich und die Zahl der Neuerkrankungen steigt: Rund 40.000 Menschen erhalten hierzulande jährlich die schwerwiegende Diagnose Krebs. Aufgrund der Corona-Pandemie haben in den letzten Monaten viele Menschen auf wichtige Termine für Früherkennungsuntersuchungen verzichtet. Das Land OÖ und die oberösterreichischen Krankenhäuser rufen trägerübergreifend dazu auf, diese möglicherweise lebensrettenden Untersuchungen nicht zu vernachlässigen.

Zu den häufigsten Krebsarten in Österreich zählen Prostata-, Brust- und Darmkrebs. Bei ihnen besteht bei früher Diagnose eine deutlich bessere Heilungschance, da die Tumore noch klein und begrenzt sind. *„Bei jeglicher Krebserkrankung ist die Früherkennung das Um und Auf für den weiteren Verlauf. Je früher, desto besser und desto besser die Prognose“*, sagt Oberärztin Dr.<sup>in</sup> Katharina Puinbroek, Abteilung Innere Medizin am Klinikum Freistadt.

#### Früherkennung als wesentlicher Überlebensfaktor

Ab einem bestimmten Alter sollten regelmäßige Untersuchungen für folgende Krebsarten durchgeführt werden: Brustkrebs, Gebärmutterhalskrebs, Prostatakrebs, Darmkrebs und Hautkrebs. Ansprechpersonen dafür sind primär die zuständigen Fachärztinnen und Fachärzte im niedergelassenen Bereich.

#### Nicht ignorieren, sondern reagieren

Doch nicht nur die Früherkennung kann Leben retten. *„Länger anhaltende Symptome wie ungewollter Gewichtsverlust, Abgeschlagenheit, Fieber, Blutarmut, Veränderungen beim Stuhlgang oder Urinieren sollten unbedingt ärztlich abgeklärt werden, denn das könnten Warnzeichen einer Krebserkrankung sein“*, sagt die Oberärztin.



### **Krebstherapie unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen**

Menschen mit einer Krebserkrankung zählen zu jenen Gruppen, für die eine Corona-Infektion ein erhöhtes Risiko darstellt. Doch Therapien sollten keinesfalls ohne Rücksprache mit der behandelnden Ärztin bzw. dem behandelnden Arzt ausgesetzt oder verschoben werden, da Tumore möglicherweise weiterwachsen oder Tochterabsiedlungen bilden. Alle Kliniken haben umfassende Sicherheits- und Hygienekonzepte, das Risiko einer Corona-Infektion wird damit äußerst gering gehalten. Für die onkologischen Patientinnen und Patienten wird im Klinikum Freistadt besonders darauf geachtet, Kontakte soweit es geht zu reduzieren. Die Medizinerin appelliert nachdrücklich an die Patientinnen und Patienten, wichtige Termine wahrzunehmen. Zudem werden Menschen, die sich aktuell einer Krebstherapie unterziehen, im Klinikum Freistadt auch gegen Corona geimpft.

### **Erste Hilfe bei Beschwerden**

Bei gesundheitlichen Problemen ist zunächst die Hausärztin/der Hausarzt die richtige Ansprechperson. Außerhalb der Öffnungszeiten helfen die geschulten Fachkräfte der telefonischen Gesundheitsberatung 1450. Auch die Website [www.wobinichrichtig.at](http://www.wobinichrichtig.at) informiert über die jeweils richtige Anlaufstelle im Gesundheitssystem.

Freistadt, am 5. August 2021

**Bildtext:** Oberärztin Dr.<sup>in</sup> Katharina Puinbroek, Abteilung Innere Medizin, Klinikum Freistadt.

**Fotocredit:** OÖG (honorarfrei)

### **Rückfragen bitte an:**

Mag. (FH) Nina Panholzer  
Kommunikationsagentur Prizovsky & Partner GmbH  
Mobil: 0664 88624196  
E-Mail: [n.panholzer@dci-consulting.at](mailto:n.panholzer@dci-consulting.at)